



## 9. Rundbrief des Herzogenberg-Freundeskreises

Liebe Mitglieder im Herzogenberg-Freundeskreis

Es hat etwas länger gedauert seit dem letzten Rundbrief. Der Vorliegende ist mit 21 Seiten einmal mehr recht umfangreich geworden, doch diese haben es in sich: weniger Wortmeldungen aus dem Freundeskreis, keine Auszüge aus Gäste- oder Autographenbüchern, dafür Streifzüge in die Vergangenheit, in denen sich Ihnen immer und immer wieder per Klick Filme, Zeitungsreportagen, Hintergrundberichte und Bild- und Tondokumente eröffnen.

Eine gewichtige Neuheit ist die Veröffentlichung des Briefwechsels Herzogenberg – Grieg. Konrad Klek hat engagiert recherchiert und transkribiert und ich habe das Ergebnis bebildert im Netz aufgeschaltet. Dazu passend: Der Bericht des Ehepaars Klek vom Besuch im Griegschen Sommerhaus Trolldhaugen (Seiten 8 und 9).

Uta Sander aus Leipzig kann berichten, dass der neue (Schweizer!) Thomaskantor Andreas Reize nach einigen Turbulenzen gut angekommen ist, und auf Seite 4 lade ich Sie ein zu einem Besuch bei Bebiés im Abendroth, der uns auch zum heutigen Standort des Herzogenberg'schen Kompositionsklaviers bringt.

Ab Seite 13 erinnern wir an die "Sensation" an den Herzogenberg-Tagen 2010: die Uraufführung des von Christoph Jakobi in New York entdeckte Manuskripts des Elisabeth-Liedes. Auf Seite 17 erleben Sie eine eindrückliche Gottesdienst-Aufführung aus Warnemünde von «Gott ist gegenwärtig» op. 106 (von Herzogenberg im Sommer 1897 im Abendroth komponiert).

Gerne gehe ich auf Seite 11 auf die denkwürdige Aktion hin, als 2013 mit der Unterstützung der IHG-Mitglieder die Original-Partituren der *Erntefeier* und *Totenfeier* erworben werden konnten. Eine etwas andere (russische) Art von Hauskonzert in der Pension Nord erwartet Sie auf Seite 5, während ich Ihnen auf Seite 12 den Heidener Karikaturisten Carl Böckli vorstelle (mit Herzogenberg-Hintergrundmusik). Dies alles und noch mehr erwartet Sie auf den kommenden 20 Seiten. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude, Erbauung, Unterhaltung, Auffrischung Ihrer eigenen Erlebnisse und grüsse Sie herzlich – auch im Namen der früheren Vorstandsmitglieder

Ihr Andres Stehli

Heiden, an Allerheiligen, 1. November 2021



Filme, Dokus



Informationen



Musik und Worte



Bildvergrösserung

### Das finden Sie auf den folgenden Seiten:

(mit Klick auf die unterstrichenen Seitenzahlen gelangen Sie direkt dorthin!)

|                        |                                                                                                                   |
|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <u>Seite 2</u>         | Forum. Markus Oberholzer: Zwei Stunden vor der Chor- und Orchesterprobe zum Requiem.                              |
| <u>Seite 3</u>         | Uta Sander: Von der Amtseinssetzung des neuen Thomas-Kantors.                                                     |
| <u>Seite 3</u>         | Rückschau zu Andreas Reize: Die Wogen haben sich geglättet.                                                       |
| <u>Seite 4</u>         | Ein Zeitzeugnis bei Bebiés im Abendroth: Das alt-Strassburger Geschirr, das Bett und das Klavier.                 |
| <u>Seite 5</u>         | Reminiszenzen: Das etwas andere Hauskonzert in der Pension Nord: «Badolaika» und Dr. Schiwago.                    |
| <u>Seite 6</u>         | Konrad Klek und Paul Gerhardt: «Geh' aus mein Herz und suche Freud».                                              |
| <u>Seite 7</u>         | Die denkwürdige Radiosendung: Vor 10 Jahren erklang in der Tonhalle St. Gallen «zweimal die Zweite».              |
| <u>Seite 8</u>         | Konrad Klek: Der Briefwechsel der Herzogenbergs und Griegs: jetzt im Internet greifbar!                           |
| <u>Seite 8 und 9</u>   | Mit Konrad Klek nach Bergen: Trolldhaugen und Abendroth: Zwei Komponisten und ihre Sommerhäuser.                  |
| <u>Seite 10</u>        | Forum. Klaus Mertens: Bachfest 2021 – beinahe wieder abgesetzt.                                                   |
| <u>Seite 10</u>        | Klaus Mertens und Sönke Wittnebel: wie zwei fabelhafte Musiker die Herzogenberg-Tage bereicherten.                |
| <u>Seite 11</u>        | Herzogenbergs Original-Partituren <i>Erntefeier</i> und <i>Totenfeier</i> : Sie sind vielleicht Mitbesitzer/in!-? |
| <u>Seite 12</u>        | Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder – und auch ein wenig Herzogenberg.                               |
| <u>Seite 13 bis 15</u> | Die Sensation der Herzogenberg-Tage 2010: Christoph Jakobi und die Entdeckung des Elisabeth-Liedes.               |
| <u>Seite 16</u>        | Der Beginn der Herzogenberg-Renaissance: Die Presse als wichtiger Partner für den erfolgreichen Start.            |
| <u>Seite 17</u>        | Herzogenberg im Gottesdienst. Vor neun Jahren brachte das ZDF «Gott ist gegenwärtig» aus Warnemünde.              |
| <u>Seite 18</u>        | Soeben geschehen: «Die Brahmskommode». Vernissage in der Tonhalle Zürich.                                         |
| <u>Seite 19</u>        | Elisabeth von Herzogenberg. Was Sie schon immer wissen wollten. Antje Ruhbaum's Verdienst.                        |
| <u>Seite 20</u>        | Alle früheren Rundbriefe im Herzogenberg-Freundeskreis.                                                           |
| <u>Seite 21</u>        | Die Links zu Filmen aus der Eigenproduktion.                                                                      |

## Forum. Markus Oberholzer. 16. September 2021

### Zwei Stunden vor der Chor-Orchesterprobe zum Brahms-Requiem.

Die nachstehende E-Mail erreichte mich wenige Minuten, nachdem ich die «Brahmskommode» verschickt hatte.

Lieber Andres

Deine Mail erreicht mich zwei Stunden vor der Chor-Orchesterprobe zum Brahms-Requiem. Endlich wieder Live-Musik!

Alle sind bis aufs Letzte gespannt und freuen sich!

Herzliche Grüsse

Markus

Leider blieb mir nur noch übrig, ihm, Markus Oberholzer, den wir von etlichen Auftritten als Bariton in Heiden kennen, zu antworten:

*Lieber Markus:*

*Vielen Dank für Deine so prompte Reaktion. Wie prima hätte es gepasst, wenn ich zur Anzeige der «Brahmskommode» gleich auch das «Brahmsrequiem» hätte beilegen können! Für mich ist es eine grosse Freude, dass Du das Werk gar dreimal durchführst. Ich liebe es, denn in Herzogenbergs «Totenfeier», im letzten Rundbrief auf Seite 7 ausführlich thematisiert, finde ich eindruckliche Parallelen.*

*Auch wenn die Pandemie viel Komplikationen, Verzichte, Emotionen und Meinungsverschiedenheiten mit sich bringt: Du trägst mit Deiner Requiem-Aufführung dazu bei, leidvolle Zeiten zu verarbeiten und einen Hauch von Normalität zurückkehren zu lassen: «Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden» (Chor-Beginn des Brahms-Requiem).*

*Ich wünsche Dir in jeder Hinsicht viel Erfolg mit diesem tiefsinnigen Konzert! Halte uns doch auf dem Laufenden, damit ich über Deine nächsten Projekte informieren kann.*

*Herzlichen Gruss aus Heiden*

Andres



**Mehr zu den Chören von Markus Oberholzer** 



## Forum. Margrit Bötschi. 18. September 2021

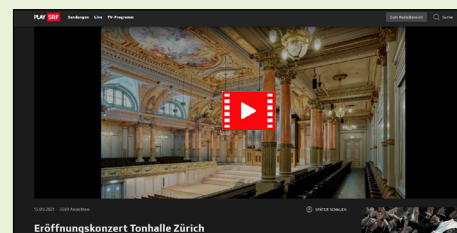
### Mahler als Favorit. Ein wunderschönes Konzert.



Lieber Andres

Danke für deine Hinweise. Gestern Abend habe ich auf deinen Tipp hin, das Konzert, das zur Einweihung der Tonhalle gespielt wurde, nachgehört. Ein wunderschönes Konzert, Mahler gehört ohnehin zu meinen Favoriten.

Vielen Dank und ganz herzliche Grüsse  
Margrit



Das Tonhalle-Eröffnungskonzert verpasst?  
Hier mit Klick nachholen!



## Forum. Uta Sander aus Leipzig. 12. September 2021

### An der Amtseinsetzung des neuen Thomaskantors.

Lieber Herr Stehli,

es gibt einen wichtigen schönen Grund, mich aus diesen spätsommerlichen Tagen bei Ihnen zu melden. In der gestrigen Motette der Thomaner (11. September, 15.00 Uhr) wurde Andreas Reize als 18. Thomaskantor nach Bach in das Amt eingeführt. Die Kirche war trotz Corona-Auflagen und bestem Sommerwetter erstaunlich gut besetzt. Es war ein bewegender Anblick, als die 18 neuen "Thomasser" im Festkleid und mit einer Sonnenblume in der Hand mit ihrem neuen Kantor an der Spitze durch die Kirche bis ans Grab von Bach zogen, um die Blume dort niederzulegen. Ich hatte auf der Empore nur einen Stehplatz, der es mir aber ermöglichte, den Kantor aus geringer Entfernung engagiert und voller Leidenschaft zu erleben. Im Kloster Ochsenhausen (Baden-Württemberg) hatten sie sich in der letzten Ferienwoche auf dieses Konzert vorbereitet, hörbar erfolgreich.

Wie geht es Ihnen, lieber Herr Stehli? Es wäre schön, mal wieder etwas von Ihnen zu hören.

In alter Verbundenheit die herzlichsten Grüße und Wünsche

Uta Sander

## Rückschau. Die Wogen haben sich geglättet. Ein Schweizer und erst noch Katholik als Nachfolger Johann Sebastian Bachs?!

Liebe FreundeskreislerInnen

Die obenstehende E-Mail von Uta Sander aus Leipzig – sie hatte uns auf der Musik- und Kulturreise 2011 nach Sachsen und Thüringen hervorragend betreut – veranlasst mich, Ihnen von einer Personenwahl zu berichten, die es in sich hat. Vielleicht erinnern Sie sich (ich entnehme den Berichten von Radio MDR Klassik Leipzig):

Am 18. Dezember 2020 wählte der Leipziger Stadtrat einstimmig auf Empfehlung einer Auswahlkommission, zusammengesetzt aus Vertretern von Stadt, Kirchen und Musikexperten, den Schweizer Andreas Reize zum 18. Thomaskantor, Nachfolger also von Johann Sebastian Bach. Entgegen dem Wunschkandidaten der Thomaner, David Timm. Drei Monate nach der Wahl regte sich heftiger Widerstand aus den Reihen der Thomaner, die massive Kritik am Verfahren für die Neubesetzung übten: Die Bedenken von Oberen der elften und zwölften Klasse des Thomanerchores seien nicht gehört worden, hiess es in einem öffentlichen Brief. Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur, Skadi Jennicke, wiesen die Vorwürfe entschieden zurück. Der Vorsitzende der Auswahlkommission betonte: *«Wir haben bei den musikalischen Vorstellungen vier hervorragende, erstrangige Musiker erlebt, alle mit unterschiedlichen Profilen. Wir haben denjenigen vorgeschlagen, der uns in der Gesamtheit seiner musikalischen, pädagogischen, theologischen, planerischen und menschlichen Fähigkeiten als der geeignetste erschien.»*



Nachfolger von J. S. Bach:   
Der Schweizer Andreas Reize.  
[Bericht im Schweizer Fernsehen](#)  
[SRF-Kulturplatz](#).

Nicht nur eine Anzahl von älteren Thomaner war es, die nach drei Monaten (!) in einem offenen Brief mit der Wahl Reizes unzufrieden waren und sich übergangen fühlten. Vermutlich wird auch in der Öffentlichkeit zur Unruhe beigetragen haben, dass erstmals ein Schweizer dieses urdeutsche Traditionsamt innehaben sollte... und dass es dazu in der gut lutherischen Bachstadt gar ein Katholik war. Auch die Pandemie mit allen Absagen von Auftritten des Elitechores wirkte sich negativ aus.

Heute, zur Inauguration von Andreas Reize am 11. September 2021, haben sich die Wogen geglättet. Das ist weitgehend dem Geschick des Schweizer zu verdanken, dem es gelang, mit Gesprächsbereitschaft Vertrauen zu schaffen und mit grosser Kompetenz die Sympathie des Chores und der Öffentlichkeit zu gewinnen und Ruhe herbei zu bringen. Sein erster Auftritt in der Thomaskirche mit den Thomanern und dem Gewandhausorchester nährt die Hoffnung, dass «mit ihm die künstlerische Entwicklung der Thomaner weiter gelingt und die Stellung des Chores innerhalb der Stadt und der Chorlandschaft gefestigt wird» (Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke).

Andres Stehli

**mdr KLASSIK**

[Hintergründe zur Wahl \(und die Unruhen\) des neuen Schweizer Thomaskantors Andreas Reize.](#)



## Vergangenes. Ein Zeitzeugnis bei Bebiés im «Abendroth».

### Noch heute steht Herzogenbergs Geschirr im Wandregal.

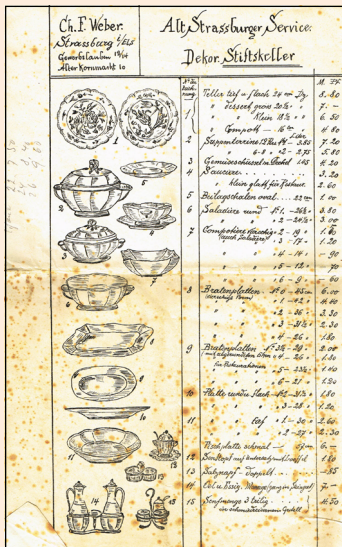


Das "Hauslogo" des Abendroth, entworfen von Helene Hauptmann.

Am 6. Oktober – drei Tage vor dem 121. Todestag von Heinrich von Herzogenberg – waren Anne und ich zu Besuch bei **Elisabeth und Pedro Bebié** im *Abendroth*. Bei Kaffee und von Elisabeth selbstgemachtem Schokoladekuchen berührte es erneut, in die Vergangenheit des Hauses einzutauchen. Einige von Ihnen konnten in der Zeit der IHG einen Blick ins Sommerhaus des Komponisten werfen, in dem noch so vieles geblieben ist wie es in den 1890er-Jahren war.

Der Besuch hat mich animiert, einen kleinen **Film** herzustellen, der auch Sie mitnimmt ins Abendroth. Wenn Sie schon einmal dort waren: als Erinnerung, wenn noch nicht: ein aufschlussreicher Einblick. Hinzu kommt ein kurzer Abstecher nach Erlangen, wo im Rahmen der Musikreise der IHG nach Würzburg und Erlangen (Februar 2013) das in der Zwischenzeit bei Konrad Kleck in der Orangerie von Schloss Erlangen übersiedelte Kompositionsklavier von Herzogenberg aus dem *Abendroth* vorgestellt wird.

Herzlich, Andres Stehli





## Reminiszenzen. Das etwas andere Hauskonzert. Es war zumeist klassische Musik. Doch nicht immer.

Im Verlaufe unserer jahrzehntelangen Organisation von öffentlichen und internen Anlässen in der Pension Nord und auswärts (es dürften deren hunderte gewesen sein), waren es neben Vorträgen, Lesungen, Theater, Cabarets, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Erlebnisberichten, Kulturwochen etc. vor allem die Hauskonzerte, die im intimen Rahmen für Charme und persönliche Atmosphäre bürgten. Oft, aber nicht immer waren Orgel, Flügel oder das Cembalo dabei.

So, etwa in jenem Weihnachtskonzert an einem Stephanstag, als das **Ensemble «Badolaika»** bei uns war. Es dürften mehr als zweihundert Zuhörerinnen und Zuhörer gewesen sein, die sich an den typisch-russischen Volksmusik-Klängen erfreuten: der Domra, Prim-Balalaika und Bass-Balalaika, jene dreisaitigen Zupfinstrumente mit rundem oder dreieckigem Resonanzkörper aus Holz und langem Hals mit Bündlen, komplettiert durch das Bajan, dem russischen chromatischen Knopfakkordeon.



Domra und Bass-Balalaika (o), Bajan (russ. chromatisches Knopfakkordeon) und Prim-Balalaika (u).

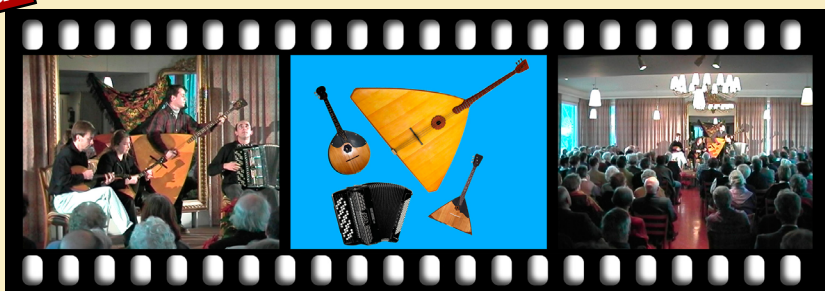


So habe ich für Sie eine Kurzfassung des Konzerts zusammengestellt. Ich hoffe, dass Sie Freude und vielleicht schöne Erinnerungen an den Melodien haben. Zumindest eine davon dürfte Emotionen wecken und prorussische Gefühle erzeugen – dann, wenn Sie damals das epische Film-Liebesdrama «Doktor Schiwago» im eiskalten Russland mit Omar Sharif, Julie Christie, Geraldine Chaplin und anderen gesehen haben. Beachten Sie in der Zwischensequenz die riesigen Berge der Garderobe, die sich, wegen der russischen Winter-Aussentemperatur, bis hinein in die Reception erstrecken (wo meine Frau Anne gerade die Gästebuchhaltung erledigt)!

Herzlich, Andres Stehli



Neu!



### Hauskonzerte in der Pension Nord: Das russische Ensemble «Badolaika».

Domra, Prim-Balalaika, Bass-Balalaika und Bajan: Russische Volksmusik und Erinnerungen an das gute alte Russland. Nicht zuletzt auch an Dr. Schiwago und Lara.

Auszug aus einem öffentlichen Weihnachtskonzert, vermutlich Mitte der 1990er-Jahre.

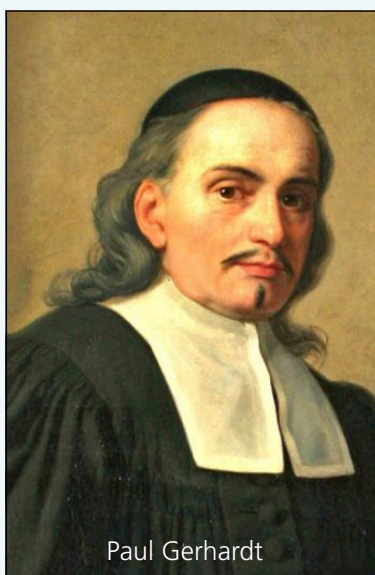
Dauer: 9:40 Minuten





## Fachbeiträge. Konrad Klek.

### Paul Gerhardts Sommergesang – Geh aus mein Herz und suche Freud...



Paul Gerhardt

Liebe Herzogenbergianerinnen und Herzogenbergianer

Wissen Sie das? Konrad Klek war als Präsident nicht nur viele Jahre treibender Motor unserer Herzogenberg-Gesellschaft. Am 15. Mai 2015 wurde er auch zum  Präsidenten der Paul-Gerhardt-Gesellschaft gewählt. Wer von uns kennt nicht  Paul Gerhardt (1607-1676) aus der eigenen Jugendzeit! Seine Gedichte entstanden im schwierigen Umfeld des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) und zeugen von einer unerschütterlichen Gotteszuversicht, die er auch in den schwierigsten Zeiten nicht verlor (vier seiner fünf Kinder starben in jungen Jahren). Für den Gottesdienst öffnete Paul Gerhardt eine Schatztruhe an Kirchenliedern. Johann Sebastian Bach hat in den Oratorien mit Vorliebe seine Texte eingebaut.

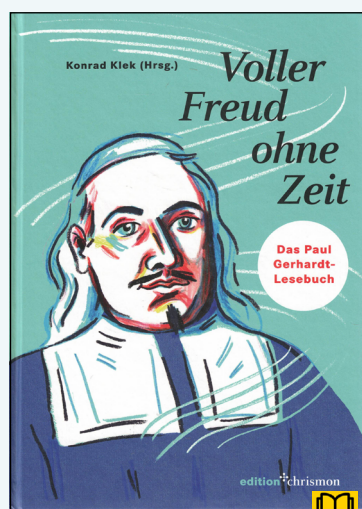
Bald nach seinem Amtsantritt hat Konrad Klek ein Buch herausgegeben: «Voller Freud, ohne Zeit». Darin werden Glaubenslieder (z.B. Befiehl du deine Wege, Ist Gott für mich, so trete, Geh aus mein Herz und suche Freud), Lieder zum Kirchenjahr (so: Ich steh an deiner Krippe hier, Wie soll ich dich empfangen, O Haupt voll Blut und Wunden), Lieder zum Tageslauf (Die güldne Sonne voll Freud und Wonne, Nun ruhen alle Wälder u.a.) abgehandelt. Das Besondere dabei ist: Zu

den Illustrationen von Verena Herbst kommen, zu den Texten passend, bekannte Persönlichkeiten mit ihren Erfahrungen und Empfindungen zu Wort. Aus der Reihe der Schreibenden seien erwähnt: Heinrich Bedford-Strohm, Gregor Gysi, Margot Kässmann, Manfred Stolpe. Ich zitiere aus Konrad Kleks Vorwort:

«Ein "Lesebuch" zu einem Liederdichter, also mit Liedern ohne Noten, wie kann das passen? Bei Paul Gerhardt passt das sehr gut. Auch wenn vielen Christenmenschen bei bestimmten Liedversen gleich eine bestimmte Melodie in den Sinn kommt – Paul Gerhardts Lieder sind auch Lieder zum Lesen, zum Nachsinnen, zum Meditieren. Meistens über viele Strophen, die man kaum jemals am Stück singen könnte, entfaltet der Dichter einen Gedanken, eine Grundfrage des Glaubens, ein biblisches Wort oder ein Thema des Kirchenjahres. Gerade beim Lesen entwickeln die Worte von Strophe zu Strophe einen Sog, nehmen uns hinein in die Bewegung des Glaubens, nehmen uns mit in die Tiefen von Leiderfahrung, Anfechtung und Beklemmung in dieser Zeit, führen uns aber umso gewisser auch wieder heraus und öffnen uns den Himmel "voller Freud, ohne Zeit".

Ein Buch mit tiefgründenden Gedanken, ermutigenden Anregungen, aber auch subjektiven Erinnerungen an die eigene christliche Erziehung und Konfirmandenzeit (Anne musste bei ihrem Vater noch alle 15 Strophen von «Geh aus» auswendig lernen), das ich Ihnen nur empfehlen kann!

Andres Stehli



#### **Voller Freud, ohne Zeit**

Das Paul-Gerhardt-Lesebuch  
Herausgegeben von Konrad Klek  
Illustrationen von Verena Herbst  
edition chrismon 2018  
ISBN 978-3-96038-126-6  
EUR 18.00 (D)  
CHF 25.15 bei Lehmanns.ch

#### **1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben,  
sich ausgeschmücket haben.

2) Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide,  
als Salomonis Seide.

5) Die Bächlein rauschen in dem Sand  
und malen sich an ihrem Rand  
mit schattenreichen Myrten;  
die Wiesen liegen hart dabei  
und klingen ganz vom Lustgeschrei  
der Schaf und ihrer Hirten,  
der Schaf und ihrer Hirten.

#### **Zum Inhalt und zum Volltext des Gedichts**

**«Geh aus mein Herz und suche Freud». Kantate für Chor, Solosopran, Flöte, Klarinette und Streicher von Siegmund Schmidt (6:31 Min.)**

8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen,  
aus meinem Herzen rinnen.

13) Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe,  
viel Glaubensfrüchte ziehe.

15) Erwähle mich zum Parades  
und lass mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen,  
hier und dort ewig dienen.



## Reminiszenzen. Die denkwürdige Radiosendung.

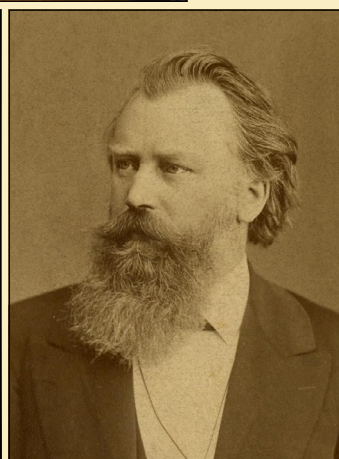
Am 15. Februar 2011 erklang in der Tonhalle St. Gallen zweimal die Zweite.

DRS2

Am Donnerstag, 10. März 2011, begann um 20 Uhr in Radio DRS2 eine zweistündige Sendung, die uns Herzogenbergianer nicht wenig stolz machte. Auf dem Abendprogramm zu bester Stunde standen **«Zweimal die Zweite»** – die **Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 70 von Heinrich von Herzogenberg** (1888) und die **Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73 von Johannes Brahms** (1877). Von zwei Komponisten also, die insbesondere dank Elisabeth von Herzogenberg einen aufschlussreichen Kontakt pflegten. Nicht nur die Liveeinspielung des Konzertes vom 15. Februar in der Tonhalle St. Gallen mit dem Sinfonieorchester St. Gallen unter dem ungarischen Dirigenten Henrik Nánási wurde übertragen, die Sendung wurde zudem bereichert mit Kommentaren von David Schwarb über die Beziehung der beiden Komponisten und zwei weiteren Werken von Herzogenberg: Die Variationen über ein Thema von Johannes Brahms op. 23 und das Streichtrio F-Dur op. 27 Nr. 2.

Ich freue mich, dass ich Ihnen die Radiosendung zum Nachhören weitergeben darf. Sie dauert rund zwei Stunden (welche Wertschätzung!). Unten können Sie sie mit Klick in Etappen anhören. Im Zeichen des Urheberrechts bedurfte es vorgängig einiger Abklärungen. Bedingung für die Reaktivierung des damaligen gut angekommenen Konzerts ist, dass (ich die Sendung nicht kommerziell anwende und) Sie den Link nicht an Drittpersonen weitergeben. Danke – und viel Vergnügen!

Andres Stehli



Neu!

### Zwei zweite Sinfonien auf DRS2.

Eine sinfonische Begegnung von Heinrich von Herzogenberg mit seinem Vorbild Johannes Brahms.

Die kommentierte Radiosendung des Konzertes vom 15. Februar 2011 in der Tonhalle St. Gallen.

DRS2

Sinfonieorchester St. Gallen

1. **Einführung. Heinrich von Herzogenberg:** 37:57 Min.  
Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 70 (Nizza 1888)



\*

2. **Johannes Brahms:** 41:31 Min.  
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73 (Baden-Baden 1877)



\*

3. **Nachspann. Brahms und Herzogenberg.** 38:31 Min.  
Variationen über ein Thema von J. Brahms für Piano-forte zu vier Händen op. 23 | Streichtrio F-Dur op. 27,2



\*

\*) Link zur Radiosendung aus Gründen des Urheberrechts nur zum Privatgebrauch. Keine Weitergabe an Dritte.

Einführung Bernd Wiechert in Herzogenbergs Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 70



Einführung Wikipedia in Brahms' Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73





**Neu!**

## Fachbeiträge. Konrad Klek. Der Briefwechsel der Herzogenbergs mit den Griegs: jetzt greifbar!

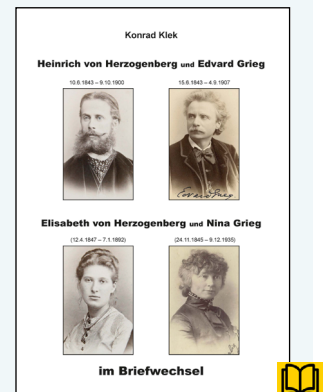
**Es ist soweit!**

### Der Briefwechsel der Herzogenbergs mit den Griegs jetzt online

*(und von einem nachgeholten Besuch bei den Griegs in Bergen)*

Prof. Patrick Dinslage (Berlin), der führende Edvard Grieg-Spezialist in Deutschland, hat uns mit seinem Vortrag zur Freundschaft der Ehepaare Grieg und Herzogenberg im Jahr 2008 auf die Spur gebracht: Heinrich von Herzogenberg war nicht nur der (stets unterwürfige) Freund von Johannes Brahms und der von Clara Schumann geachtete Gesprächspartner, er war auch Freund von Edvard Grieg, dem exakt fünf Tage jüngeren Altersgenossen, bzw. die beiden Ehepaare waren ziemlich „dicke“ miteinander. Dinslage hat nun in seinem zum 175. Geburtstag 2018 publizierten Buch „Edvard Grieg und seine Zeit“ ein schönes Kapitel zu Griegs Freundschaften geschrieben, wo die Beziehung zu den Herzogenbergs den gewichtigen Schluss markiert.

Nach Heiden brachte er uns damals, 2008, die überraschende Kunde von gut 20 erhaltenen Herzogenberg-Briefen an Grieg mit, die er in „Griegsamlingen“ in Bergen/Norwegen eingesehen und transkribiert hatte. Nun sind die Norweger ja sehr modern und also ganz fix im Digitalisieren. Der gesamte erhaltene Briefverkehr von Edvard Grieg ist so inzwischen digitalisiert und für alle Interessierten zugänglich. Das machte es einfach, die Herzogenberg-Briefe vorzunehmen, die überwiegend schon vorgenommenen Transkriptionen zu korrigieren und zu ergänzen, und alles mit Fußnotenverweisen zu „kommentieren“, so dass die Inhalte nachvollziehbar sind. Es fehlen ja leider (bis auf eine Ausnahme) die Gegenbriefe Griegs. Andres Stehli hat das so in Form gebracht, dass man Original und Übertragung direkt nebeneinander lesen kann. – Das ist einfach fantastisch! Außerdem haben wir wieder viele Links angebracht. Man kommt so sogar mit einem Video in Griegs 1885 erbautes Sommerhaus *Troldhaugen* bei Bergen. Sehen Sie selber! Konrad Klek



Briefwechsel der Herzogenbergs mit den Griegs

### Reminiszenzen. Mit Konrad Klek nach Bergen. *Troldhaugen* und *Abendroth*: Zwei Komponisten und ihre Sommerhäuser.

#### A propos *Troldhaugen*:

Die Beschäftigung mit diesen Briefen (Anfang des Jahres) motivierte mich, diesen Sommer eine Reise nachzuholen, die 1890 schon hätte stattfinden sollen: Die Herzogenbergs planten ernsthaft eine Tour nach Bergen, mussten diese aus Rücksicht auf Lisls Mutter und eine anstehende Sylt-Kur für Heinrich aber wieder abblasen. Stattdessen schickten sie – in einer sehr komplexen Transaktion – zwei lebende chinesische Singvögel nach Bergen. (Bei einem Berlin-Besuch im Frühjahr hatten sich die Griegs von solch einem Pärchen bei den Herzogenbergs begeistern lassen.) – Die darauf bezogenen Briefe sind besonders köstlich!

Nun denn: In der sicheren Zuversicht, dass die gestrengen Norweger im August 2021 Touristen mit Impfschutz ins Land lassen werden, buchten meine Frau und ich einen Norwegen-Urlaub und konnten tatsächlich an einem August-Nachmittag mit dem Schiff in Bergen einlaufen. Dazu ein paar Impressionen:

- 1) Allen Unkenrufen (z.B. von Prof. Dinslage) zum Trotz hatten wir in Bergen zwei Tage lang nur schönes Wetter. Schon die Anreise mit der Fähre, am Vormittag von Stavanger an den vielen Inseln entlang, war ein Traum. Die Reise- und Impfpass-Kontrolleurin bei der Einreise erklärte auf meine Nachfrage, warum es denn nicht regne, es habe am Vortag geregnet ... (Herzogenberg hätte sicher auch schönes Wetter gehabt!).
- 2) Noch vor dem Einchecken ins Hotel konnten wir die fällige Tour mit Seilbahn zum Hausberg machen und uns einen Überblick über die Stadt verschaffen. Wir stellten fest, dass es sich hier quasi um Schweizer Verhältnisse handelt: Alles zugebaut, was geht, die wenigen noch vorhandenen Lücken werden gerade geschlossen. Auch die Seilbahn war quasi mit der identisch, die wir letzten Sommer in Locarno nutzten.



Das Sommerhaus *Troldhaugen* von Edvard und Nina Grieg, heute Grieg-Museum Bergen.



Edvard Griegs Sommerhaus *Trolldhaugen* bei Bergen in schönster Umgebung. Weitere Bilder und Hintergründe online unter [«Der Briefwechsel Herzogenberg-Grieg»](#).



grafien und einigen Reliquien (darunter der Steinway von 1892) aufwartet – durchaus ansprechend und atmosphärisch dicht. Die Aufpasser-Mädels waren sehr freundlich und antworteten auf Nachfragen sehr kompetent. (Sie bedienen auch die Busladungen mit Führungen.) Spuren von den chinesischen Singvögeln (z.B. ein Vogelkäfig) waren keine festzustellen. Auch sonst kommt HvH natürlich nicht vor. Sie waren ja leider nie gemeinsam beim Fotografieren! Auch die gegenseitigen Werk-Widmungen sind nicht präsent, allerdings das Manuskript der Julius Röntgen gewidmeten Lyrischen Stücke – und auch das Foto vom letzten Besuch des mit Herzogenberg gemeinsamen Freund Röntgen im Sommer 1907 kurz vor Griegs Tod.

- 5) Von der Veranda des Hauses aus ging es dann ans Heilige Grab - Urnengrab der beiden Griegs als Felsengrab ebenfalls unten am Wasser. Bei allen Outdoor-Bewegungen auf dem Grundstück stören zwei Faktoren erheblich: die mit Villen zugestrichenen Hänge an den anderen Seeseiten und der Lärm der Autostraße, die (hinter Sicht- und „Lärmschutz“) so dicht an der Komponierhütte vorbeiführt, dass der gute Grieg heute da keine einzige Note mehr zu Papier bringen könnte. – Um wie vieles „idyllischer“ und authentischer ist da die Szenerie mit dem Haus Abendroth in Heiden!

- 6) Zum Schluss widmeten wir uns dann der Ausstellung im neuen Museumsge-



bäude (1995), die sehr gut gemacht ist. Der Shop daneben war auch ergiebig mit sinnigen Devotionalien aller Art, aber auch Noten und Büchern ...

- 7) Zum alltäglichen „Lunchkonzert“ um 13 Uhr mit Klaviermusik von Grieg auf einem neuen Steinway im erstaunlich geschmackvoll ins Gelände integrieren neuen Konzertsaal (1985; Bild oben, im Hintergrund die Komponierhütte und der Meerbusen) wollten wir nicht bleiben. Wenn Griegs eigener Flügel erklingen wäre (wie das z.B. in Wahnfried in Bayreuth der Fall ist), hätten wir das goutiert.

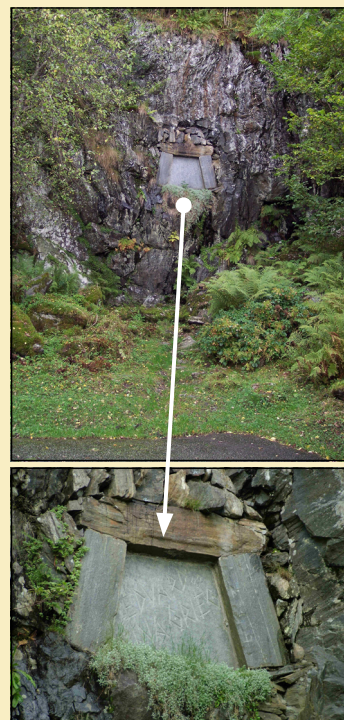
- 8) Am Abend aber desseligen Tages gab es das erste von drei Openair-Griegkonzerten (nach der Sommerpause) in der Bastille von Bergen durch die Bergener

Philharmoniker. Mit dem Online-Ordern einer (kostenfreien!) Zutrittskarte waren wir nicht erfolgreich. Aber wir kletterten etwas höher und nahmen einen Eindruck – vom Winde verweht – von weiter oben und extra muros mit. Es wurde da (zu) viel geredet und wirklich sehr gefällig „best-of“ geboten, so dass wir nicht unglücklich waren, vor den Konzertbesuchern eine Gaststätte aufsuchen zu können. Aber schön war's trotzdem, den Tag mit Live-Grieg-Musik beschließen zu können.

Das alles mit eigenen Augen sehen zu können, war für mich bewegend in der Vorstellung, wie Herzogenberg das erlebt hätte. Und was man mit so einer authentischen Komponistenstätte heute machen kann, wenn das Geld fließt – vom Staat persönlich – ist absolut eindrucklich und durchaus vorbildlich. In Heiden hätte man das mindestens ebenso gut und eindrucklich inszenieren können, inkl. authentischer Zahnradbahnfahrt für Touristen-Busladungen und ohne verbaute Bodensee-Sicht – auch mit einem eigenen Konzertsaal z.B. auf dem Areal der Pension Nord – wenn denn Herzogenberg Nationalheiliger von irgendeiner im Geldüberfluss schwimmenden Nation (z.B. der Schweiz) gewesen wäre ...

Schade, Schade, dass der Besuch der Herzogenbergs bei den Griegs in Trolldhaugen nicht klappte. Und Schade ebenso, dass die Griegs nach 1892 dann auch nicht den Weg ins Abendroth nach Heiden fanden – allerdings den Weg zum Grab Lisls in San Remo. Zu faszinierend ähnlich sind die Mentalitäten, wie sie sich in diesen „Refugien“ offenbaren. Schauen Sie in den Briefwechsel – mit Gegenüberstellung von Abendroth und Trolldhaugen und vielem mehr!

Konrad Klek





## Forum und Rückschau. Klaus Mertens. Bachfest 2021 – beinahe wieder abgesagt.

10. Juni 2021

Lieber Herr Stehli,

endlich möchte ich Ihnen sehr herzlich danken für Ihren erneut so perfekt gelungenen und so informativ gestalteten Rundbrief „Blumenstrauss zu Auffahrt“ vom 13.5.21! Es gibt bei Ihnen trotz aller immer schon gegebenen Perfektion stets doch noch Steigerungen in der Qualität der Gestaltung sowie der technischen Raffinesse und den damit für den Leser gebotenen Möglichkeiten! Großartig!

Ich melde mich spontan aus der auch Ihnen ja bestens bekannten Bachstadt Leipzig. Nachdem auch das gesamte, vom hiesigen Intendanten Dr. Michael Maul so fantastisch konzipierte große Int. Bachfest 2020 der allgemeinen Misere zum Opfer fiel und komplett auf 2022 vertagt werden konnte, drohte dem diesjährigen **Bachfest 2021** ein ähnliches Schicksal. Die meisten Konzerte/Veranstaltungen waren bereits abgesagt; da besann man sich in letzter Minute und rettete zumindest die 12 wichtigsten Konzerte zum Hauptthema „Bach's Messias“.

Sollten diese ursprünglich unter Ausschluss des Publikums nur gestreamt werden, so sind die Inzidenzzahlen inzwischen derart niedrig, dass nun doch eine begrenzte Besucherzahl zu den Live-Konzerten zugelassen wird. Ich habe dabei die große Freude, gemeinsam mit meinem Freund **Ton Koopman** und seinen wunderbaren Ensembles sowohl das Eröffnungskonzert am morgigen Freitagabend also auch die Matthäus-Passion am kommenden Montagabend mit zu gestalten.

Da ich nicht weiß, ob Sie über diese Entwicklung bereits informiert sind, ich aber sicher bin, dass Ihr Interesse sowie das des ganzen Freundeskreises auch an dieser Thematik gewiss groß ist, möchte ich Sie gerne auf die Möglichkeit zumindest digitaler Teilnahme aufmerksam machen.

Über die Homepage des Bacharchivs Leipzig bzw. www.bachfromhome.live finden Sie die nötigen Angaben.

Mit den besten Wünschen für einen möglichst angenehmen Sommer sowie der Hoffnung, dass das derzeit noch zarte Pflänzchen des wieder aufkeimenden Konzert- und Kulturwesens bald wieder prächtig gedeihen möge, grüße ich Sie sowie Ihre liebe Gattin sehr herzlich aus Leipzig,

Ihr Klaus Mertens



## Reminiszenzen. Sönke Wittnebel und Klaus Mertens. Wie zwei fabelhafte Musiker die Herzogenberg-Tage bereicherten.

Liebe Interessierte im Freundeskreis

Ich nehme das obige Schreiben von Herrn Klaus Mertens zum Anlass, an ein besonderes Ereignis zu erinnern: Am Samstag, 31. Mai 2014, wurde anlässlich der Herzogenberg-Tage in der Evangelischen Kirche Heiden jenes Oratorium aufgeführt, das Heinrich von Herzogenberg am 2. Juli 1898 im Abendroth vollendet hatte: **Erntefeier**. Sönke Wittnebel ist es zu verdanken, dass dieses Werk in Heiden aufgeführt werden konnte. (Bitte beachten Sie *die Folgeseite*, auf der ich von der speziellen Geschichte der Partitur des Oratoriums berichte). Klaus Mertens bereicherte das Soloquartett. Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen daraus die Arie *«Mein Feld hat wohlgetragen»* (Lukas 12, 16-19) zu präsentieren.

Die Bibelstelle beeindruckte mich schon als Kind nachhaltig – und zwar, ob dem, was folgt: *«Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott»*. Grauselig-packend, wie Herzogenberg die Konsequenz vertonte: (Chor) *«Wohlan, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum verfaulet, euer Gold und Silber verrostet, und ihr Rost wird euer Fleisch fressen wie Rost!»* (Jak. 5, 1-3). Doch jetzt: erfreuen Sie sich an Sönke Wittnebel mit seinem Orchester und an Klaus Mertens!

Andres Stehli

Neu!



### Heinrich von Herzogenberg: «Erntefeier» Arie *Mein Feld hat wohl getragen*.

Klaus Mertens, Bass  
Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben  
Sönke Wittnebel, Leitung.  
Auszug aus dem Konzert vom 31. Mai 2014 in der Evangelischen Kirche Heiden anlässlich der Herzogenberg-Tage 2014.

Dauer: 4:49 Min.



## Rückschau. Herzogenbergs Original-Partituren. Dank IHG-Mitglieder: Rückkehr der Partituren «Erntefeier» und «Totenfeier».

Liebe Mitglieder

Der vorgehende Seite mit Klaus Mertens hat mich animiert, ein denkwürdiges Ereignis in Erinnerung zu rufen: 2013 konnten wir dank der finanziellen Unterstützung der IHG-Mitglieder die Partituren von *Erntefeier* und *Totenfeier* erwerben! Damit kehrte Herzogenbergs *opus maximum*, vollendet am 2. Juli 1898 im *Abendroth*, an den Ort seiner Entstehung zurück, wie auch die Kantate, in der er den Verlust seiner Frau verarbeitete. Möglicherweise gehören Sie zu denen, die die Anschaffung ermöglichten? Dann interessiert Sie die folgende Erinnerung – freuen Sie sich (auch sonst) an der posthum-Dokumentation!

### Am Anfang stand die sensationelle Entdeckung.

Zu unserem grossen Bedauern ist ein Grossteil der Partituren von Herzogenbergs Werken verschollen. Wohin die Haushälterin Helene Hauptmann den Nachlass samt den Partituren verteilt hatte, ist nicht bekannt. Die beiden Weltkriege trugen dazu bei, dass viel Material zerstört wurde. Ab und zu stiess man im Verlaufe der Jahrzehnte auf Fragmente. Was wir aber damals, im Oktober 2002 verkünden konnten (die IHG gab es noch nicht), war echt eine Sensation. Lesen Sie den nebenstehenden Bericht von Bernd Wiechert «Doch kein Kriegsverlust». Seine Entdeckung in Leipzig hat wesentlichen Einfluss auf die Wiederentdeckung des Komponisten gehabt.

### Angebot Peters-Verlag. Solidarität der IHG-Mitglieder.

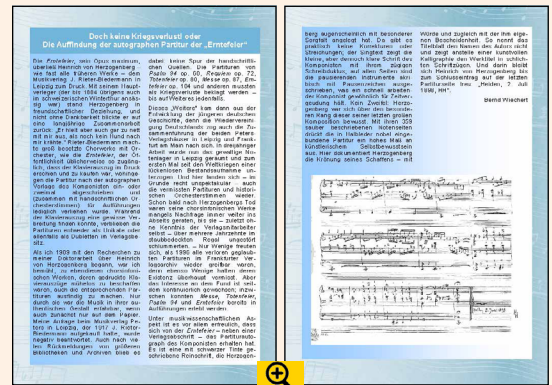
Es war das Verdienst von Bernd Wiechert, der ja viele Jahre im Peters-Verlag in Frankfurt a.M. tätig war, dass es ihm gelang, die in Leipzig im tiefen Keller gelagerten und vergessen gegangenen Partituren «abzuluchsen». Ihm und damit der IHG wurde ein fairer Preis angeboten; schliesslich hatten wir bei Edition Peters von mehreren Werken Edition und Druck finanziert. Dass es aber zum Ankauf kommen konnte, war der Verbundenheit unserer IHG-Mitglieder zu verdanken. Rechts erhalten Sie mit Klick erhalten Sie Einblick, wer sich Anteilscheine an den beiden Partituren erwarb und wie ein Anteilschein aussieht.

### Miteigentümer sein. Presseecho. Die Partitur heute.

Es war eine erfreuliche Geste, dass so viele IHG-Mitglieder überzeugt waren, dass die beiden Unikate, handgeschrieben von unserem *Onkel Heinrich*, in unseren Besitz kommen sollten. Auch die Presse berichtete darüber. Alle Personen, die damals dabei waren und heute auch noch immer im Freundeskreis den Kontakt mit uns haben, dürfen stolz sein, Eigentümer an zwei so ganz speziellen Handschriften zu sein. Noch immer sind beide Partituren bei mir in Heiden. Was mit ihnen geschehen soll, ist im Protokoll der letzten Mitgliederversammlung, Traktandum 8 festgehalten. Mehr in einem nächsten Rundschreiben.

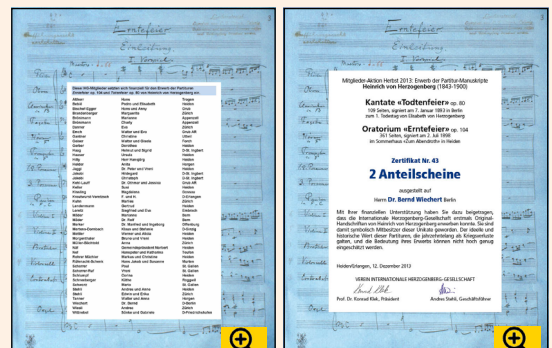
Andres Stehli

### Doch kein Kriegsverlust!



Wie Bernd Wiechert die verschollenen Partituren der *Erntefeier* und *Totenfeier* fand.

### Diese Gönner ermöglichten den Erwerb der Partituren der *Erntefeier* und *Totenfeier*!



Wer sich finanziell für den Ankauf der beiden Partituren engagierte.

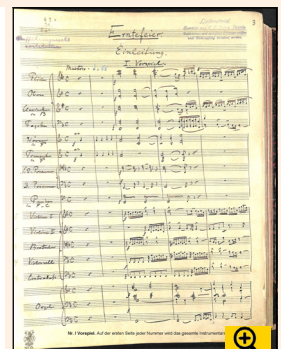
So sehen die Anteilscheine unserer Mitglieder aus.

### Die Pressereportage zur Rückkehr.

#### Original kehrt nach Heiden zurück



Die Zeitungsreportage zur Rückkehr von Herzogenbergs Partituren nach Heiden.



Ein Einblick in acht Seiten aus der Partitur der «Erntefeier».





## Fachbeiträge. Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder – und auch ein wenig Herzogenberg.

Indirekt nur hat der folgende Beitrag etwas mit Herzogenberg zu tun. **Der Karikaturist Carl Böckli, alias Bö**, war und ist nicht nur in Heiden bekannt. Er wohnte in Sichtweite der Pension Nord, er war 35 Jahre Redaktor der Satireblattes «Nebelspalter», nahm dort die Schwächen der Menschenheit aufs Korn, zögerte aber auch nicht, die Schweiz und das Ausland politisch zu karikieren – was u.a. zu einem Verbot seiner Zeitschrift durch die Nazi zur Folge hatte.

In meiner Funktion als Leiter des Museums Heiden hatte ich 2011 das Vergnügen, eine Sonderausstellung unter dem Titel «Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder» zu organisieren. Dazu schuf ich einen Begleitfilm. Ich habe ihn soeben neu aufgelegt: Werner Meier, früherer Nebelspalter-Redaktor, hat ihn neu besprochen, das Bildmaterial wurde optimiert und (das der Zusammenhang mit unserem Heinrich von Herzogenberg!) die Hintergrundmusik mit Auszüge aus dem spassigen *Capriccio für Pianoforte op. 107* versehen.

Ich wünsche viel Vergnügen mit Carl Böckli und seinen pointierten, doch nie verletzenden Karikaturen zu Schwächen des Menschen in Politik, Wirtschaft und Privatleben, gepart mit vorausschauendem Blick um die Sorge um Umwelt und Natur!

Andres Stehli

**Neu!**

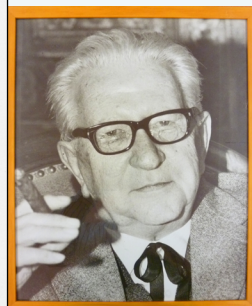
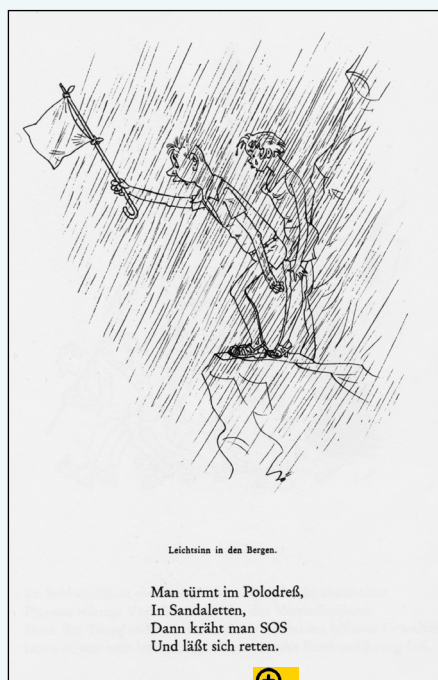


Ein Lebensbild von Werner Meier und Andres Stehli.

### **Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder**

35 Jahre war er Redaktor beim *Nebelspalter*.

Mit seinen Karikaturen nahm er die Schwächen und Torheiten der Menschheit aufs Korn und scheute sich nicht, Missstände in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft anzuprangern. Was nicht immer gut ankam. Dauer: 24.53 Min.



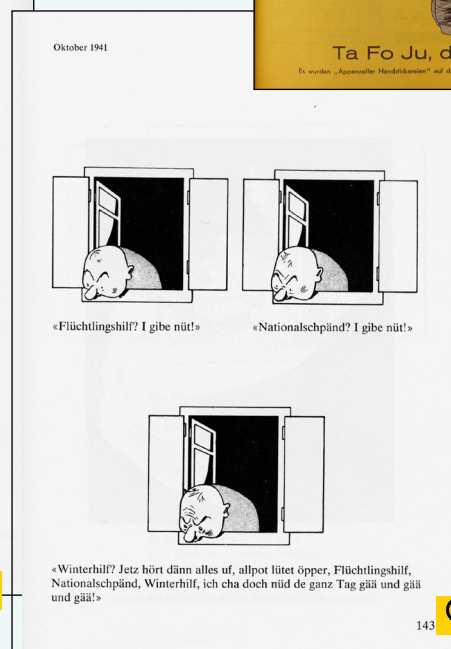
### Ta Fo Ju, das Zischgeli →

Es wurden «Appenzeller Handstickereien» auf den Markt gebracht, die in China hergestellt wurden.

Nebelspalter  
12. November 1942



Lesen Sie hier die  
**Reportage im  
Appenzeller  
Magazin**  
zur  
Sonderausstellung  
2011 im Museum  
Heiden  
**«Carl Böckli - Bö.  
Karikaturist mit  
spitzer Feder»**



Alle hier  
gezeigten  
Karikaturen:



mit Klick zur  
**Vergrößerung!**





## Reminiszenzen. Die Sensation an den Herzogenberg-Tagen 2010: Christoph Jakobi hat ein verschollenes Lied von Elisabeth entdeckt.

Selbst die Bäume weinen, weinen, wo ich geh,  
und die Blätter fallen, wo ich hin nur seh'.  
Fallt, ihr dürrn Blätter, deckt mich, deckt mich zu,  
denn mich sucht die Liebste ohne Rast und Ruh'.  
Schweigend, ohne Abschied, wollt' ich von ihr gehn,  
nicht des Scheidens Tränen ihr im Auge sehn!  
Fallt, ihr dürrn Blätter, fallet, wo ich geh',  
auf dass nicht die Liebste meine Spuren seh'!

*Am Samstag morgen, 15. Mai 2010, sang Muriel Schwarz, begleitet von Christoph Jakobi am Klavier, im Saal des Hotels Linde in Heiden diese Worte voll Liebesschmerz in der Vertonung von Elisabeth von Stockhausen aus dem Jahre 1867. Das war die Sensation der Schumann-Herzogenberg-Tage!*

Wir wussten von diesem Lied bis dato nur aus den 1919 publizierten Memoiren von Ethel Smyth. Antje Ruhbaum referiert darüber in ihrem Buch über Elisabeth von Herzogenberg, geb. von Stockhausen (S. 241f.): «Sie (Elisabeth) schickte ihr (Ethel) als Einziger ein Lied, das sie in der Verlobungszeit Heinrich von Herzogenberg vorgespielt hatte, ihm aber aus Schüchternheit nicht hatte kopieren wollen.»

Die Verlobung ist auf den 28.9.1868 zu datieren. Sie erfolgte nach einer über einjährigen Zeit der Trennung der Liebenden. Die Eltern von Stockhausen waren von der Liaison ihrer Tochter mit einem katholischen Adligen, der meint, Musik zum Lebensinhalt machen zu müssen, nicht angetan und verlangten dem Paar eine Zeit der Prüfung ab. Zudem ermöglichte erst eine 1868 erfolgte Gesetzesänderung in Österreich gemischt-konfessionelle Eheschliessungen. In der Trennungszeit schrieb Elisabeth als 20-Jährige dieses Lied und spielte es dann bei einem Wiedersehen mit dem Verlobten diesem vor. Sie traute sich aber nicht, es ihm in die Hand zu geben.

Über zehn Jahre später, am 29.5.1878, liess sie es Ethel Smyth zukommen, der englischen Kompositionsschülerin ihres Mannes, mit der sie eine sehr intensive und intime Freundschaft verband. Dabei schrieb sie als Kommentar (wie es Smyth in englischer Fassung wiedergibt):

«Poor little song it appears to me, when I see it black on white, so poor and meagre and childish! And still I have a kind of tenderness for it ... There my darling – deal kindly with it.» (zitiert nach Ruhbaum ebd.). Antje Ruhbaum ergänzt in Fussnote 1142: «Dieses Lied konnte nicht aufgefunden oder identifiziert werden.»





Nur ein Jahr nach Erscheinen des Buches über Elisabeth von Herzogenberg kann diese Feststellung revidiert werden: Das Lied wurde aufgefunden und identifiziert! – von unserem IHG-Mitglied Christoph Jakobi, der mit seiner treffsicheren SchnüfflerNase schon mehrfach Schätze im Acker aufgespürt hat, etwa Notenbände aus der Privatbibliothek Herzogenbergs und ein Manuskript mit Herzogenberg-Klaviermusik aus dem Besitz des Amsterdamer Freundes Julius Röntgen.

Das Internet macht's möglich – oder: Googeln lohnt sich doch! Jakobi entdeckte das Lied als Verkaufsangebot bei einem Antiquar in New York und griff sofort zu. Wie die fein säuberliche Handschrift auf edlem Notenblatt mit Zierrand, signiert «Elisabeth Stockhausen 1867», nach New York kam, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, aber es besteht kein Zweifel daran, dass es sich um das 1878 Ethel Smyth übereignete Autograph handelte. Dass es nicht im (erhaltenen) Smyth-Nachlass verblieb, könnte daran liegen, dass es eben explizit als Stück einer anderen Autorin



gekennzeichnet ist. Dass Ethel die Verpflichtung «deal kindly with it» nicht ernst genommen haben könnte, ist ziemlich sicher auszuschließen. Die vielen Briefe von Elisabeth hat sie nach Verwertung (und umfangreicher Zitation) in ihren Memoiren offensichtlich vernichtet, um einen späteren Missbrauch zu verhindern. Lisls Lied aber hat sie erhalten. So ist dies zugleich das einzige greifbare Dokument dieser ungewöhnlichen Frauenfreundschaft.

Wir gratulieren Christoph Jakobi zu diesem grandiosen Fund, von Muriel Schwarz (rechts) so innig vorgetragen, und danken ihm aufs Herzlichste, dass er uns diese Überraschung bereitet hat. Er hat vorher überhaupt nicht verraten, was er uns in Heiden präsentieren will...

Das Einzige, was noch zu klären bliebe, wäre die Herkunft des Textes, der die Diktion von damals sehr beliebten «Mädchenliedern» aus dem Balkan-Raum trägt. Vielleicht sind die Elisabeth gewidmeten Serbischen Mädchenlieder op. 45 inhaltlich eine Reverenz an dieses Lied Lisls. Das ist ein Forschungsauftrag an alle IHG-Mitglieder!



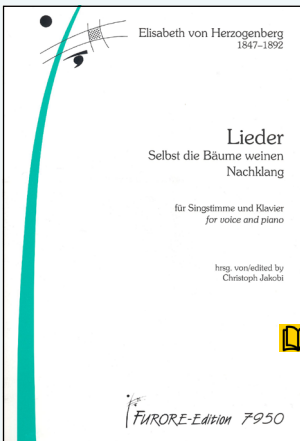




Übrigens taucht das Bild von den fallenden Blättern später prominent wieder auf: «Die falben Blätter fallen» heisst es im Eichendorff-Lied aus den Elegischen Gesängen op. 91, das Herzogenberg im September 1893 zum Abschied der Familie Spitta aus dem Heidener Haus Abendroth geschrieben hat und sechs Jahre später bei seinem eigenen letzten Abschied als Schlusswort ins Gästebuch des Hauses eintrug:

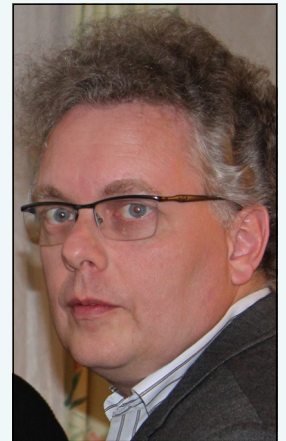
«Ade, ihr Felsenhallen,  
du schönes Waldrevier!  
Die falben Blätter fallen,  
wir ziehen weit von hier.»

Konrad Klek



### Nachbemerkung

Dass es Christoph Jakobi nicht mit der Überführung der Handschrift «Selbst die Bäume weinen» von New York bewenden liess, sei nachgetragen. Nicht das erste mal, dass er seine Entdeckungen der Öffentlichkeit zugänglich machte, Noten edierte und anklopfte bei Verlagen, die offen sind für Trouvaillen von kaum bekannten Komponisten, vor allem aber *Komponistinnen*. Der Furore-Verlag Kassel war für den Druck bereit. Herausgekommen ist ein reizendes Heft, in dem auch die Original-Handschriften von Elisabeth abgedruckt sind. Es ist unter diesem Link bei Furore-Edition erhältlich.



### Lieder von Elisabeth von Herzogenberg.

Es ist mir eine Freude, Ihnen einen Auszug vom Liedernachmittag an den Herzogenberg-Tagen 2014 (29. Mai) filmisch festzuhalten. Muriel Schwarz singt, begleitet von Andrea Wiesli, ganz kurz aus «Selbst die Bäume», dazu noch einige weitere Lieder von Elisabeth. Viel Freude!

Neu!



### Selbst die Bäume weinen

Aus dem Lieder-Nachmittag vom 29. Mai an den Herzogenberg-Tagen 2014. Lieder von Elisabeth von Herzogenberg, Teil aus dem von Christoph Jakobi in New York entdeckten Lied-Original-Manuskript von Elisabeth v. H.: «Selbst die Bäume weinen» u.a. Mit Muriel Schwarz, Sopran, und Andrea Wiesli, Klavier. Dauer: 7:33 Min.

Und **noch ein Hinweis**. Konrad Klek erwähnt oben das Lied «Ade, ihr Felsenhallen» aus *Elegischen Gesänge* op. 91, dessen Text von Eichendorff als Schlusswort im Gästebuch des «Abendroth» eingetragen war. Dieses Lied konnten die Besucher an den Herzogenberg-Tagen 2004 im Kursaal Heiden mit Markus Oberholzer hören. Es wird am Schluss des Interviews von Bibel-TV mit Konrad Klek (2007) zum Thema «Das Leid und die Musik» eingeblendet, auch gesungen von Markus Oberholzer. Unten per Klick die entsprechende Passage aus dem Film.

Andres Stehli



### Ade, ihr Felsenhallen

Aus dem Dokumentarfilm von Bibel-TV vom 10. Juni 2007: **Das Leid und die Musik**. Konrad Klek im Gespräch mit Wolfgang Severin über Herzogenberg «Totenfeier», komponiert zum 1. Todestag seiner Frau Elisabeth. Schlusssequenz mit «Der Vögel Abschiedslied» (Ade, ihr Felsenhallen) aus *Elegische Gesänge* op. 91. Mit Markus Oberholzer, Bariton. Dauer: 2:30 Min.



## Reminiszenzen. Der Beginn der Herzogenberg-Renaissance. Die Presse als wichtiger Partner für den erfolgreichen Start..

Liebe Mitglieder im Herzogenberg-Freundeskreis

Es sind 21 Jahre her, dass in Heiden mit dem Herzogenberg-Zyklus 2000 die Auferweckung von Heinrich von Herzogenberg begann. Schon im Jahre 1995 hatten mir die heutigen Besitzer des «Abendroth», **Pedro und Elisabeth Bebié**, das seit hundert Jahren nicht mehr benutzte **Kompositionsklavier von Herzogenberg** geschenkt. (Siehe dazu den Beitrag auf Seite 4). Eine aufwändige Renovation brachte nicht den erhofften Erfolg: für Konzerte in der Pension Nord war es nicht zu gebrauchen. So schrieb ich das Blüthner-Klavier in einer Musikerzeitung zur Abgabe aus. Es war **Konrad Klek**, ein Kirchenmusiker aus Nürtingen, der sich schon früher intensiv um den praktisch vergessenen Komponisten verdient gemacht hatte, der eines schönen Tages in der Pension Nord aufkreuzte. Sein Urteil stand schnell fest: das Klavier war zu nichts nütze (eine spätere zweite Revision war erfolgreich). Aber die Tatsache, dass sich einige hundert Meter entfernt der Sommersitz des Komponisten befand, entfaltete in ihm die Vision, Heiden zu einem Herzogenberg-Konzert-Mekka und musikwissenschaftlichen Hotspot werden zu lassen (was ganz in meinem Sinne war!). Zu uns gesellte sich **Bernd Wiechert**, dessen Mitarbeit im musiktheoretischen Bereich zum Spitzengewinn wurde. Fünf Einheimische aus verschiedenen Fachbereichen (unter ihnen der Gemeindepräsident von Heiden, Josua Bötschi), angesteckt von meiner Begeisterung, waren bereit, in einer Arbeitskommission den Weg für die ersten Konzerttage zu ebnen: Der Herzogenberg-Zyklus 2000 war geboren.



Ein Blick in Herzogenbergs Blüthner-Kompositionsklavier, das hundert Jahre im «Abendroth» stand und 1995 in die Pension Nord wechselte.



Mit ihm begann es in Heiden, dem **Herzogenberg-Zyklus 2000**: Vier Themenreihen über sieben Konzerttage vom Juli bis Dezember.

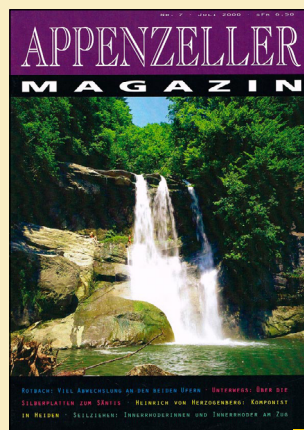
Belege von Reportagen, Vorankündigungen und Konzertberichten unzähliger Zeitungen, Magazine und Fachzeitschriften; ohne sie wären die kommenden 20 Jahre nie so erfolgreich geworden. Ich möchte Ihnen in loser Folge einige der markantesten journalistischen Erzeugnisse vorstellen. Auftakt bildet der St. Galler **Journalist Peter Schaufelberger**, der im März 1998 in zahlreichen Zeitungen (auch im nahen Ausland) einen wegbahnenden Artikel schrieb: «Haus am Waldrand und die Folgen». Für den Start der ersten Konzertreihe im Jahre 2000 hatten wir das Glück, das **Martin Hüsler** im Appenzeller Magazin dem Novum Herzogenberg und dem neuen Konzertzyklus volle drei Seiten widmete. Lesen Sie doch die beiden Artikel und das Programm des Jahres 2000! Ich werde Ihnen künftig in Etappen berichten, wie dank des Interesses und der Loyalität der Printmedien sich die Sache Herzogenberg entwickeln konnte.

Herzlich

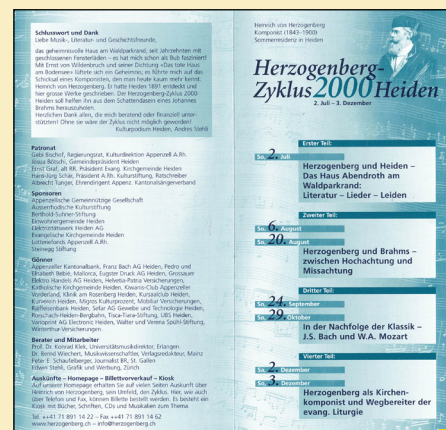
Andres Stehli



Herold: Journalist **Peter Schaufelberger** legte den Grundstein für die Herzogenberg-Renaissance.



Er machte im Appenzeller Magazin das Abendroth bekannt: **Martin Hüsler**.



Mit dem **Herzogenberg-Zyklus 2000** begann alles: 10 Veranstaltungen in vier Themen-Reihen vom Juli bis Dezember.



## Reminiszenzen. Herzogenberg im Gottesdienst. Vor neun Jahren brachte das ZDF «Gott ist gegenwärtig» aus Warnemünde.

Liebe Empfängerinnen und Empfänger dieses Rundbriefs

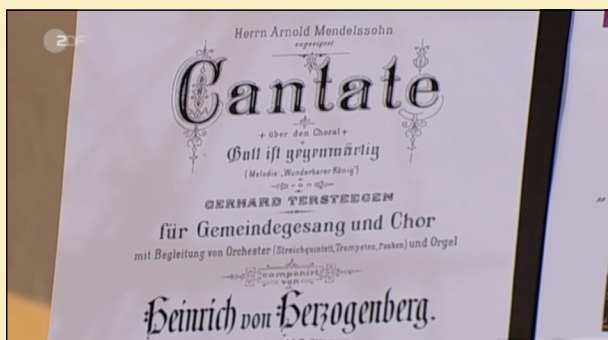
Ein besonderer Tag für alle Herzogenberg-Freunde war mit Sicherheit der 26. August 2012. Unser *Onkel Heinrich* hätte ob solcher Breitenwirkung seine Freude daran gehabt: es wurde umgesetzt, was er mit seinem Freund Friedrich Spitta ausgedacht und im Sommer 1897 im Abendroth in einer Kantate komponiert hatte: Ein Gottesdienst mit wiederholtem Einbezug der Gemeinde zum geistlichen Lied von Gerhard Tersteegen: «Gott ist gegenwärtig». Aus Warnemünde/Rostock an der Ostsee übertrug das ZDF um 9:30 Uhr den Gottesdienst aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche, der ganz unter diesen Vorzeichen stand.

Wir freuen uns sehr, Ihnen hier den Link zur damaligen Fernsehsendung vermitteln zu können. Wenn Sie vorher noch die Werkeinführung von Konrad Klek lesen, erfahren Sie mehr über Absicht und Entstehung von op. 106. Wir wünschen viel Freude an dieser Aufnahme, die Ihnen bestimmt Mut und Zuversicht vermittelt!

Andres Stehli



Zur Aufzeichnung des ZDF-Fernsehgottesdienstes vom 26. August 2012 mit Herzogenbergs «Gott ist gegenwärtig» op. 106 (45 Minuten).





## Soeben vorbei: Kaspar Wolfensberger «Die Brahmskommode». Ein Roman über Brahms, seine Zeit in Zürich. Und: Elisabeth von Herzogenberg.

Ende Juli 2020 erhielt ich über das Museum Heiden eine Anfrage, wonach der Arzt, Psychiater, Psychotherapeut und Schriftsteller Kaspar Wolfensberger nach Heiden zu kommen beabsichtige, um sich ein Bild des Kurortes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu machen. Er plane einen Roman zu Johannes Brahms, im Speziellen zu dessen Zeit in Zürich. Darin würden die Herzogenbergs, insbesondere Elisabeth, eine Rolle spielen. Ich stellte ihm Bernd Wiecherts Dissertation über Heinrich und Antje Ruhbaums Doktorarbeit über Elisabeth zur Verfügung.

Am Samstag, 2. Oktober 2021 um 12:15 Uhr im Kleinen Saal der Tonhalle Zürich war es so weit: **Buchpremiere** (Brahms hatte am 19. Oktober 1895 am Dirigentenpult mit seinem «Triumphlied» den Neubau der Tonhalle feierlich eingeweiht). Vorgängig fand (auch in der Tonhalle) mit der Stradivari-Quartett und dem Pianisten Oliver Schnyder ein hochkarätiges Kammermusikonzert statt. Infos zu Konzert und Buchpremiere, finden Sie unter diesem Link. Ich lasse eine Einführung in den Roman folgen:

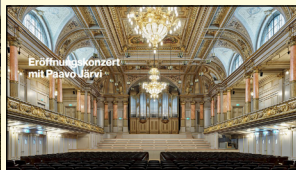


*Die Brahmskommode ist eine Hommage an Johannes Brahms und dessen in Vergessenheit geratene Freunde: Theodor Billroth, Arzt, Naturforscher, Universitätsprofessor und Klinikdirektor, ein Titan der Chirurgie seiner Zeit und hochtalentierter Laienmusiker. Friedrich Hegar, Geiger, Chorleiter und Komponist, erster und langjähriger Dirigent des Zürcher Tonhalleorchesters, Gründer und Direktor des Konservatoriums, der Doyen des Zürcher und des Schweizer Musiklebens. Josef Viktor Widmann, Dichter, Schuldirektor, Redaktor und Feuilletonist am Berner «Bund», als Literaturkritiker der Entdecker und Förderer berühmt gewordener Schriftsteller und ‚das literarische Gewissen der Schweiz‘. Und die Musikerin Elisabeth von Herzogenberg, Brahms' ferne Geliebte und langjährige Vertraute. Eine Hommage schliesslich an Alt-Züri und an das Brahmshaus in Rüschlikon.*

*Der Roman spielt zwischen 1865 und 1895 vor der Kulisse der Stadt Zürich und weiterer Schauplätze. Er spannt einen Bogen von Brahms' allererstem Konzert in der Limmatstadt zu dessen letztem Auftritt bei der Eröffnung der neuen Zürcher Tonhalle. Mitreissend erzählt, lässt «Die Brahmskommode» ein Stück Musik-, Medizin- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts aufleben.*

Ich konnte mit Anne dabei sein. Ein spezielles Erlebnis, nicht zuletzt im prächtigen Umfeld der Kleinen Tonhalle (rechts). Wir brilliant muss sich der soeben renovierte Grosse Tonhallsaal präsentieren!

Andres Stehli



Detail an der Decke der Kleinen Tonhalle Zürich

**Zum Eröffnungskonzert der Tonhalle Zürich vom 15.09.2021:**  
Mahlers 3. Sinfonie mit Chefdirigent Paavo Järvi

Die Tonhalle von Zürich von 1895.



Brahms, Beethoven und Wagner auf einem der Deckengemälde von 1895 in der Tonhalle Zürich.



**«Die Brahmskommode». Buchpremiere am Samstag, 2. Oktober 2021,**  
ab ca. 12:15 Uhr, im Kleinen Saal der Tonhalle Zürich.



## Elisabeth von Herzogenberg. Was Sie schon immer wissen wollten. Antje Ruhbaums Verdienst, dass wir heute viel über die bewunderte Frau wissen.

Auf der vorgehenden Seite habe ich Ihnen vom neuen Brahmsroman von Kaspar Wolfensberger erzählt; in ihm nimmt er die Zürcherzeit des Komponisten in den Fokus. Einige Personen aus seinem Umfeld sind wichtige Protagonisten im Geschehen, so auch **Elisabeth von Herzogenberg**.



An den Herzogenberg-Tagen in Heiden haben wir wiederholt Elisabeth von Herzogenberg ins Zentrum von Vorträgen eingebettet. Eine ganz wichtige Referentin war das Vorstandsmitglied **Antje Ruhbaum**. Sie war es, die viele Jahre lang an Ihrer Dissertation gearbeitet hatte und sie 2007 in Buchform veröffentlichte unter dem Titel «Elisabeth von Herzogenberg. Salon – Mäzenatentum – Musikförderung». Mit ihren Vorträgen an den Herzogenberg-Tagen in Heiden hatte sie immer wieder eindrückliche Akzente gesetzt.



Dass Elisabeth für Heinrich von ganz grosser Bedeutung war, wissen wir. Aber nicht nur für ihn, sondern für das ganze Beziehungsnetz der Herzogenbergs. Allen voran wurde sie für Johannes Brahms zur wichtigen Bezugsperson, auf deren Einschätzungen seiner Werke er viel hielt. Auf unserer Herzogenberg-Webseite habe ich Lebensbilder, Vorträge und Abhandlungen über die aussergewöhnliche Frau zusammengestellt. Auch mit Klick auf die untenstehenden Titel finden Sie den direkten Zugang und werden wohl noch vieles Ihnen bisher über die wunderbare Elisabeth Unbekanntes entdecken!

Andres Stehli

|                                                                                                                                                               |                                                |                                                            |                                                                                                 |                                                                                                |                                                                                |                                                             |                                          |                                                                               |                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Heinrich von Herzogenberg<br>Komponist (1843-1900)<br>Sommerresidenz in Heiden<br><br><h2 style="color: #0070C0; margin: 0;">Herzogenberg<br/>und Heiden</h2> |                                                |                                                            |                                                                                                 |                                                                                                |                                                                                |                                                             |                                          |                                                                               |                 |
| Übersicht<br>• alles                                                                                                                                          | • Der Komponist,<br>sein Umfeld,<br>seine Zeit | • Werkverzeichnis<br>- nach Gattungen<br>- nach Opuszahlen | • Musikwissenschaftl. Beiträge,<br>Werkeinführungen, Analysen<br>• Briefwechsel/Transkriptionen | • Herzogenberg-Gesellschaft<br>• Herzogenberg-Freundeskreis<br>• aufgelöst: Herzogenberg-Fonds | • Herzogenberg-Konzerte & Zyklen<br>• in Heiden • andern Orts<br>• auf YouTube | • Gönner der Sache<br>Herzogenberg und<br>der Konzertreihen | • CD-Kiosk<br>• Bücher<br>• Musikverlage | • Herzogenberg-Noten:<br>Werkliste, Bestellungen,<br>Verlage, gratis Download | • alles • Links |

## Beiträge zu und über Elisabeth von Herzogenberg

- 1.) **Antje Ruhbaum im Lexikon von MUGI: «Elisabeth von Herzogenberg»**. Umfassender Eintrag im Lexikon von MUGI (Musik und Gender im Internet).
- 2.) **Antje Ruhbaum: Elisabeth von Herzogenberg als Musikförderin**. Ein Talent, «als Sängerin, Pianistin, vielleicht sogar als Komponistin in der Öffentlichkeit zu glänzen...». (pdf)
- 3.) **Antje Ruhbaum: «Von Eisbergen und Unterwasserlandschaften»**. Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg und der Brahmskreis (und andere Themen)
- 4.) **Die Dissertation von Antje Ruhbaum: «Elisabeth von Herzogenberg. Salon - Mäzenatentum - Musikförderung»**. Kapitelübersicht und Bezugsquelle.
- 5.) **Elisabeth von Herzogenberg auf Wikipedia**
- 6.) **Stadt Leipzig: Leipziger Frauenportraits**
- 7.) **Manfred Merker: «Du bist vergangen, eh' ich's gedacht»**. Am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg. Eine Spurensuche von Manfred und Ingeborg Merker an der Italienisch Riviera 2007.



## Die früheren Rundbriefe im Herzogenberg-Freundeskreis.

Hier können Sie jederzeit auf die früheren Mitteilungen zurückgreifen.



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **1. Rundbrief**

vom 24. Dezember 2017, Heiligabend  
8 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **2. Rundbrief**

vom 18. Mai 2018  
16 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **3. Rundbrief**

vom 9. Dezember 2018  
21 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **E-Mail Schreiben**

vom 5. November 2019  
2 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **4. Rundbrief**

vom 28. Dezember 2019  
24 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **5. Rundbrief**

vom 12. April 2020, Ostern  
18 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **6. Rundbrief**

vom 21. Oktober 2020  
28 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **7. Rundbrief**

vom 4. Februar 2021  
21 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **E-Mail Schreiben**

vom Karfreitag, 2. April 2021. Hinweis auf  
J.S. Bach: Matthäus-Passion BWV 244



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **8. Rundbrief**

vom 13. Mai 2021, Himmelfahrt  
23 Seiten



## Gesucht: Alle Dokumente, Jahresberichte, Protokolle, Programme aus der Zeit der Herzogenberg-Gesellschaft!

Alle Mitglieder-Informationen:

|                                |                                                        |                                                    |                                                          |                                                 |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| <b>1</b> <u>Jahresberichte</u> | <b>2</b> <u>Mitglieder-Rundbriefe und Mitteilungen</u> | <b>3</b> <u>Protokolle Mitgliederversammlungen</u> | <b>4</b> <u>Konzerttage in Heiden und deren Berichte</u> | <b>5</b> <u>Musik-Reisen und deren Berichte</u> |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|

Sie suchen den **Zugang zu allen Vereins-Dokumenten**? So etwa Jahresberichte, Mitgliederrundbriefe, Protokolle, Konzerttage in Heiden, Musikreisen usw.? Kein Problem! Per Klick auf obigen Balken oder unter <https://www.herzogenberg.ch/gesellschaft.htm> finden Sie sie! Viel Spass beim Durchstöbern!

## Links zu Filmen aus Eigenproduktion, mit Bezug zu Herzogenberg oder uns bekannten Interpreten.



**Das Pendant in Wilderswil zum «Abendroth»:**  
**Gesprächs-Konzert im Chalet Mendelssohn-Wach**  
 Konrad Kleck (Texte, Moderation), Markus Oberholzer (Bariton).  
 Im historischen Umfeld: unterhaltsame Reminiszenzen  
 über die Herzogenbergs, Mendelssohns, Wachs und Ethel Smyth.  
 Hauskonzert vom 30. September 2012 im Ried, Wilderswil.



Dauer: 30:07 Min.



**Musizierfreude pur!**  
**Andrea Wiesli und Simone Keller vierhändig**  
**Klavierabend zu vier Händen.** Ausschnitt aus: Franz Liszt:  
 Ungarische Rhapsodie Nr. 2 cis-Moll, für Klavier zu vier Händen  
 bearbeitet von Franz Bendel. 14. September 2013 im Kursaal Heiden.



Dauer: 5:42 Min.



**Bläser-Kammermusikabend**  
**Stuttgarter Kammersolisten**  
 Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Anna Zassimova, Klavier.  
 Werke von Mozart, Rossini, Beethoven, Herzogenberg.  
 Im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2014, 29. Mai.



Dauer: 24:16 Min.



**Der traumhafte Wintermorgen des 16. Januar 2021**  
**Vivaldi «Der Winter» und: Weidstrasse 32 «Im Winter»**  
 Zu den Klängen von Antonio Vivaldi zeigen wir Ihnen,  
 welche winterliche Märchenlandschaft sich uns am Morgen  
 des 16. Januar 2021 offenbarte.



Dauer: 4:25 Min.



**Aus der Werkstatt des Museums Heiden**  
**Emil Schmid - Maler der Stille**  
 Ein Filmportrait des Kunstmalers aus Heiden (1891-1987) zur Sonderaus-  
 stellung 2007. Mit vielen Abbildungen, Interview mit dem Künstler und Film  
 bei seiner Tätigkeit. Hintergrundmusik von Herzogenberg.



Dauer 15:03 Min.



**Uraufführung durch die IHG**  
**Heinrich von Herzogenberg: Konzert A-Dur**  
**für Violine und Orchester WoO 4**  
 Lisa Shnyder, Violine; Collegium Musicum St. Gallen; Mario Schwarz, Leitung.  
 Werkeinführung von Bernd Wiechert. Live-Filmaufnahme des Konzerts  
 in der Tonhalle St. Gallen am 15. Februar 2009.



Dauer: 46:32 Min.



**Mozart und Herzogenberg**  
**Mozarts Rondo a-Moll für Klavier KV 511,**  
**von Herzogenberg bearbeitet für Violine und Orchester**  
 Laura Halin Mead, Violine; Camerata Helvetica; Urs Schneider, Leitung  
 Konzert vom 14. März 2014 in der Evang. Kirche Heiden



Dauer: 18:49 Min.



**Dokumentar-Gesprächsfilm**  
**Konrad Kleck: «Das Leid und die Musik»**  
**Grundlage: Totenfeier op. 80, Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel,**  
 komponiert von Herzogenberg zum ersten Todestag seiner Gattin.  
 Wie Musik Leid überwindet. 2021 erweiterte Neufassung des Inter-  
 views von Bibel-TV vom Juni 2007. Mit Bildern und Tonbeispielen.



Dauer: 29:05 Min.



**Sie war Motivation für ein Kulturprogramm**  
**Hommage an die Hausorgel der Pension Nord**  
 1975 durch Hannes Meyer eingeweiht, wird sie Grundlage für den Zyklus  
 der Hauskonzerte, ausgeweitet auf Kulturbereiche wie Vorträge, Cabaret,  
 Filme, Theater, Orchesterkonzerte, Podiumsgespräche, Kulturreisen.  
 2009 weiht sie Hannes Meyer erneut ein: in der Kirche von Almens.



Dauer: 8:07 Min.



**Zum Kaffeebesuch im Abendroth. Oder:**  
**Erinnerungen an Heinrich von Herzogenberg...**  
 am Beispiel des authentischen Alt-Strassburger Services, Dekor Stiftskeller.  
**Elisabeth und Pedro Bebié**, heutige Besitzer des Abendroths, empfangen  
 uns – und wir frischen Erinnerungen auf, z.B. über das Bett von Wildenbruch  
 oder das Herzogenberg-Klavier, das heute in Schloss Erlangen steht.



Dauer: 14:05 Min.



**Ein Lebensbild über einen Heidenen Bürger von Werner Meier und Andres Stehli**  
**Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder**  
 35 Jahre war er Redaktor beim *Nebelspalter*. Mit seinen Karikaturen nahm  
 er die Schwächen und Torheiten der Menschheit aufs Korn und scheute  
 sich nicht, Missstände in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft anzuprangern.  
 Was nicht immer gut ankam. (Mit Herzogenberg-Begleitmusik).



Dauer: 24:53 Min.

Weitere Projekte in Planung und Entstehung!